

Jenaer Beiträge zum Vorderen Orient
Herausgegeben von Norbert Nebes

Band 10

2020

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Alexander Sima

Die sabäischen Inschriften aus Zafār

Aus dem nachgelassenen Manuskript
herausgegeben von
Norbert Nebes und Walter W. Müller

2020

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2020
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 0949-6815
ISBN 978-3-447-11441-7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber	vii
1 Einleitung	1
1.1 Die Geschichte der Stadt Zafār in vorislamischer Zeit	1
1.1.1 Von Qataban zu Himyar	1
1.1.2 Zafār im 1.–2. Jhd. n. Chr.	3
1.1.3 Zafār in der Spätphase der mittelsabäischen Zeit (3. bis Mitte 4. Jhd. n. Chr.)	4
1.1.4 Zafār im 3.–5. Jhd. n. Chr.	6
1.1.5 Zafār im 6. Jhd. n. Chr.	6
1.1.6 Literarisches Nachleben	7
1.2 Die epigraphische Dokumentation aus Zafār	11
1.2.1 Forschungsgeschichte	11
1.2.2 Bestandsaufnahme der Inschriften aus Zafār	12
1.2.3 Der zeitliche Rahmen der Inschriften aus Zafār	13
1.3 Die epigraphisch und literarisch dokumentierten Bauwerke Zafārs	14
1.3.1 Kultbauten	14
1.3.2 Königliche und private Häuser und Paläste	18
2 Die Inschriften aus Zafār	21
2.1 Die Inschriften des Museums in Zafār	22
2.2 Die Spolien	70
2.2.1 Zafār	70
2.2.2 Bayt al-’Ašwal	71
2.2.3 Mankat	79
2.2.4 Haddat Ġulays	82
2.2.5 Māwah	84
2.2.6 ’Irāfah	84
2.2.7 Sirriyah	85
2.3 Objekte unbekannten Verbleibs	86
2.4 Objekte unklarer Herkunft	89

3 Verzeichnisse	91
3.1 Konkordanz der Siglen	91
3.2 Index der Eigennamen	93
3.2.1 Personennamen	93
3.2.2 Beinamen	95
3.2.3 Familien-, Stammes- und Völkernamen	96
3.2.4 Gottheiten	98
3.2.5 Theophore Elemente in Personennamen	98
3.2.6 Namen von Orten, Grundstücken und Gebäuden	99
3.2.7 Monatsnamen	100
3.3 Wortindex	101
Bibliographie	111
Abbildungen	117

Vorwort der Herausgeber

Der vorliegende Band enthält das nachgelassene Manuskript von Alexander Simas Untersuchungen zu den sabäischen Inschriften aus Zafär, die er in einer Rohfassung dem Herausgeber der Reihe im Jahr 2003 mit der Bitte um eine mögliche Publikation übergeben hatte. Die Kommentare zu einigen Inschriften sollten noch nachgetragen bzw. ausführlicher gestaltet werden, auch wollte Alexander Sima noch eine Endredaktion vornehmen. Dazu ist es aufgrund seines tragischen Todes im Jemen am 3. September 2004 nicht mehr gekommen.

Die Unterzeichneten haben sich nach einigem Zögern dazu entschlossen, das Manuskript inhaltlich in seiner ursprünglichen Form zu belassen, auch wenn aufgrund der mittlerweile neu hinzugekommenen Literatur eine Überarbeitung in manchen Teilen angesagt gewesen wäre. Es wurde lediglich eine formale Überarbeitung vorgenommen, die sich allerdings als aufwendiger und langwieriger als gedacht erwiesen hat. Doch ist eine Publikation in der hier vorgelegten Form, in der in der Hauptsache die Inschriften des Museums in Zafär bis in das Jahr 2003 dokumentiert werden, auch nach so langer Zeit allein schon unter dem Gesichtspunkt gerechtfertigt, wenn man ihre Gefährdung aufgrund der derzeitigen politischen Situation im Jemen bedenkt. Nicht zuletzt ist die Herausgabe dem Andenken Alexander Simas verpflichtet, dessen Tod eine empfindliche Lücke in unserer kleinen Fachdisziplin hinterlassen hat.

Auf folgende Punkte sei an dieser Stelle hingewiesen:

Bei der Umrechnung der himyarischen Ära (abgekürzt HÄ) in christliche Jahreszahlen gibt der Autor beide in unserer Wissenschaft gebräuchliche, durch Schrägstrich getrennte Daten an.

Die Wiedergabe der Eigennamen in den Übersetzungen altsüdarabischer Texte ist uneinheitlich. In einigen Fällen hat Alexander Sima diese konsequent vokalisiert (z. B. in der Inschrift Bayt al-’Ašwal 2 = Ga 3), in den meisten anderen hingegen den Konsonantentext lediglich in Transliteration belassen. Diese uneinheitliche Behandlung der Eigennamen an verschiedenen Stellen des Manuskriptes wurde beibehalten. Lediglich im Falle häufig wiederkehrender Toponyme wie Zafär, (dü-)Raydān, Saba' usw. (namentlich im Rahmen der sabäischen Königstitulatur) wurde eine behutsame Angleichung an die vokalisierte Variante vorgenommen.

Folgende zwischenzeitlich erschienene Untersuchungen enthalten nicht nur neue Bearbeitungen und/oder Abbildungen zu einer Reihe der im vorliegenden Band versammelten Inschriften, sondern auch Beiträge zur Geschichte und Archäologie der Stadt Zafär:

- Gajda, Iwona: *Le royaume de Ḥimyar à l'époque monothéiste. L'histoire de l'Arabie du sud ancienne de la fin du iv^e siècle de l'ère chrétienne jusqu'à l'avènement de l'islam*. Paris 2009 (Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres 40).
- Müller, Walter W.: *Sabäische Inschriften nach Ären datiert. Bibliographie, Texte und Glossar*. Wiesbaden 2010 (Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz 53).
- Robin, Christian J.: *Ḥimyar et Israël*. CRAIBL (2004) 831–908.
- Yule, Paul/Franke, K./Meyer, C./Nebe, G. W./Robin, Ch./Witzel, C.: *Zafār, Capital of Ḥimyar, Ibb Province, Yemen. Preliminary Reports 1–4, Summer 1998 until Spring 2004*. Archäologische Berichte aus dem Yemen XI (2007) 479–546 + CD.
- Yule, Paul (Ed.): *Late Antique Arabia. Zafār, Capital of Himyar*. Wiesbaden 2013 (ADOG 29).

Im Text zitierte, aber in der Bibliographie fehlende Sekundärliteratur wurde nachgetragen. Lediglich im Falle der klassischen antiken und arabischen Quellschriften ist auf einen Nachtrag der Editionen verzichtet. Dem mit diesen Quellen vertrauten Fachkollegen wird die Auffindung der betreffenden Werke anhand der vom Autor verwandten üblichen Abkürzungen problemlos möglich sein.

Am Zustandekommen der Druckfassung hat eine Reihe von Personen mitgewirkt, von denen im folgenden nur einige genannt seien. Im Anfangsstadium der Überarbeitung wurden die Formatierungen in *LaTeX* und erste Korrekturen von Peter Stein und Anne Multhoff vorgenommen. Von Jason Schürz wurden die Zitate aus den griechischen Quellenwerken überprüft. Die Fotografien der Inschriften hat dankenswerterweise Paul Yule, Heidelberg, zur Verfügung gestellt, die er während der von ihm durchgeführten Grabungen und Feldforschungen in *Zafār* im Zeitraum von Oktober 2000 bis September 2003 angefertigt hat. Mit besonderem Engagement hat sich Mariam Kilargiani in den vergangenen Monaten der Erstellung einer druckfertigen Fassung des Manuskriptes samt der abschließenden Korrekturen angenommen.

Walter W. Müller, Marburg, schließlich hat das Manuskript einer gründlichen Endkorrektur unterzogen. Ihnen allen sei der verbindliche Dank des Erstunterzeichners ausgesprochen.

1. Einleitung

1.1 Die Geschichte der Stadt Ẓafār in vorislamischer Zeit

1.1.1 Von Qataban zu Ḥimyar

In der 2. Hälfte des 1. Jt. v. Chr. stand der südwestliche Teil des Jemen bis hin zur Küste des Roten Meeres unter qatabanischer Herrschaft. Davon geben die klassischen Autoren Plinius nat. hist. XII, 42, 88 und Strabo XVI 4,2¹ sowie qatabanische Texte aus dieser Region (u.a. RES 3858 vom Čabal al-‘Awd) Zeugnis. Seit dem Ende des 2. Jhd. v. Chr. erlangen nach und nach alle südwestlichen Vasallen der Qatabaner die Unabhängigkeit.² Nach Auskunft der Quellen ist Ẓafār keine alte Siedlung – wenn sie es doch war, so muß sie lange Zeit derart bedeutungslos gewesen sein, daß sie keinen Anlaß zu schriftlicher Erwähnung gab.

Die ältesten Belege sind vor dem Hintergrund der qatabanischen Vergangenheit dieser Region zu sehen: Aus der Zeit um Christi Geburt haben wir mehrfach Zeugnisse dafür, daß qatabanische Bürger, die in Ẓafār (Bsp. 1–3) und Šwm (Bsp. 4) ansässig waren, in ihrer Heimat Widmungen darbringen:

- (1) š[‘]bn / ‘hrbn / hwr / hgrn / zfr / br[‘]w / wsw̄tr / wsšqr² [m]hfdn / h̄drn / bn / m̄bm / twbw / l̄lsm / ‘m / drymtm / wdt³ [r]hbn

„Der Stamm der Leute aus Hrbt, Siedler der Stadt Ẓafār, haben gebaut, und zwar: Gegründet und bis oben vollendet den Turm (namens) Ḥ̄drn aus dem Dankopfer, das sie ihrem Gott ‘m von Rymtm und der dt-R̄hb̄n dargebracht haben“ (Ry 497: Zeit des Wrw’l Ġyln Yhn‘m [Mitte 1. Jhd. n. Chr.], aus Ḥinū az-Zurayr [antiker Name: Hrbt])

- (2) [š[‘]bn / ‘h]rbn / hwr / hgrn / z[fr]² sqnyw / ‘trt / ‘d / m̄hr[ms]³ ysl / bhgrn / hrbt / s[l̄mtn]

¹Strabos Bericht beruht auf Eratosthenes (vgl. Einleitung zu XVI 4,2).

²Wahrscheinlich beziehen sich die Ären von Ḥimyar (110 v. Chr.), Mađhay (um 25 v. Chr.) und Radmān-Hawlān auf diese sukzessiven Ereignisse.

„Der Stamm der Leute aus Hrbt, Siedler der Stadt Zafār, haben gewidmet der ³trt in ihrem Tempel Ysl in der Stadt Hrbt die Statuette“ (MuB 554: 1. Jhd. n. Chr.?, aus Hinū az-Zurayr)

- (3) *s̄bn / dmrymtm / hwr / hgrn / zfr / b²r³w / wsqsb / mrst / mhfdsm / yrd...³ ...bn / mtbm / twbw / l'slm / h⁴wkm*

„Der Stamm d-Mrymtm, Siedler der Stadt Zafār, haben gebaut und erneuert das mrst ihres Turmes (namens) Yrd... (finanziert) aus dem Dankopfer, das sie ihrer Gottheit Hwkm dargebracht haben“ (Ja 2898: Zeit des Krb'l Wtr Yhn'm, aus al-'Ādī [antiker Name: Mrymtm] nördlich von Hinū az-Zurayr)

- (4) *s̄bn / dhrbt / hwr / hgrn / swm / br³w / wswtr / wsqr² dn / mhfdn / yh̄dr ...³ bn / mtbm / twbw / l'slm / 'm / drymtm / wdt / rh̄bn*

„Der Stamm d-Hrbt, Siedler der Stadt Swm, haben gebaut, und zwar: Gegründet und bis oben hin vollendet diesen Turm (namens) Yh̄dr... aus dem Dankopfer, das sie ihrem Gott 'm von Rymtm und der dt-Rh̄bn dargebracht haben“ (RES 4329: Zeit des Wrwl Ġyln Yhn'm [Mitte 1. Jhd. n. Chr.], aus Hinū az-Zurayr)

Diese vier Inschriften aus dem frühen ersten Jhd. n. Chr. zeugen davon, daß auch nach der Lösung der Himyaren aus dem qatabanischen Staatsgebilde und der Errichtung eines souveränen Staats qatabanische Bürger Beziehungen zu den wichtigsten Städten des neuen Himyarenreichs – Zafār und Swm – unterhielten: Bei diesen vier Texten handelt es sich um Widmungen von Qatabanern, die in Zfr und Swm ansässig waren,³ an ihre angestammten qatabanischen Götter im Tempel der qatabanischen Stadt Hinū az-Zurayr – die Invokation des Herrschers Krb'l Wtr Yhn'm in Ja 2898 zeigt jedoch, daß die westlichen Nebentäler des W. Bayhān zu dieser Zeit bereits teilweise unter himyarischer Herrschaft standen.

Auf Beziehungen qatabanischer Bürger zur Stadt Zafār weist auch die Gedenkstele (*m'mr*) Ja 358 eines Šmn̄r bn 'bhd aus Hayd bin 'Aqil, der die Nisbe *zfryn* „der aus Zafār“ trägt.

³Wissmann 1968, 22, Jamme 1981, 99, und al-Sheiba 1987, 42 nahmen an, daß es sich bei diesem Zfr um einen im W. Bayhān gelegenen Ort handle – dies wird jedoch durch die Erwähnung von Swm in der formal analogen Widmung RES 4329 ganz unwahrscheinlich – man müßte sonst neben einem zweiten Zfr auch ein zweites Swm im W. Bayhān annehmen. Al-Sheiba verweist zur Stützung seiner These auf einen Eintrag im Šams al-'ulūm des Našwān, der einen Ort dieses Namens in der Nähe des Fundortes erwähnen soll. Dieser Eintrag lautet: *Zufaruni smu mawdi'in bi-mašāriqi l-Yamani*, „Zufār ist der Name eines Ortes in den östlichen Gegenden des Jemen“. Damit ist aber zweifellos das im heutigen Oman gelegene Dhofar gemeint. Es ist übrigens bemerkenswert, daß sowohl Jamme als auch al-Sheiba dieses Zfr nicht mit dem himyarischen Zfr verbinden wollen, die zeitlich und inhaltlich identische Erwähnung von Swm in RES 4329 aber sehr wohl auf das bekannte Swm südöstlich von Zafār beziehen möchten. Der in diesen vier Texten dokumentierte Vorgang erinnert an die minäischen Inschriften von Ma'īn und Barāqīš, in denen Angehörige der minäischen Kolonie in Dedan in ihrer Heimat Widmungen darbringen und Bauarbeiten finanzieren.